

Leipzig, 31.10.2025

VERWEHRUNG DER TEILNAHME AN DER PRAXISBÖRSE DER HTWK LEIPZIG

Stellungnahme des Jungen DBSH Sachsen und dem NPP

Als Netzwerk Prekäres Praktikum (NPP) und Vertreter*innen des Jungen DBSH Sachsen möchten wir uns zu Ihrer Entscheidung äußern, uns auch in diesem Jahr keinen Stand auf der Praxisbörse zu ermöglichen.

Bereits im vergangenen Jahr hatten wir frühzeitig unser Interesse an einer Teilnahme bekundet. Damals wurde unsere Anfrage aufgrund organisatorischer Gründe und einer zu kurzfristigen Vorlaufzeit abgelehnt. Umso mehr bedauern wir, dass unsere diesjährige Anfrage, trotz frühzeitiger Kommunikation, erneut abgelehnt wurde.

Die Begründung für die Absage verweist auf eine „Profilschärfung“ der Praxisbörse, die sich ausschließlich auf die Vermittlung von Praktikumsplätzen konzentrieren solle.

Gewerkschaftliche und berufspolitische Akteur*innen seien laut Veranstaltungsformat nicht vorgesehen – auch nicht im Rahmen einer Podiumsdiskussion während der Veranstaltung. Eine solche Diskussion könne ausschließlich außerhalb der Praxisbörse stattfinden.

Wir halten diese Entscheidung für fachlich nicht nachvollziehbar und aus professioneller Sicht problematisch.

Relevanz gewerkschaftlicher und berufspolitischer Perspektiven

Die Praxis zeigt: Viele Studierende erleben im Praxissemester prekäre Bedingungen – von unbezahlten oder unzureichend vergüteten Praktika bis hin zu mangelhafter fachlicher Begleitung. Genau hier setzt das NPP an: Wir benennen nicht nur Missstände, sondern zeigen solidarische und kollektive Handlungsoptionen auf.

Gerade in einer Veranstaltung, die Studierende auf ihre ersten Praxiserfahrungen vorbereitet, ist es essenziell, Informationen zu Rechten im Praktikum, zu Arbeitsbedingungen und zu Möglichkeiten kollektiver Interessenvertretung bereitzustellen.

Eine Praxisbörse, die diese **Perspektiven systematisch ausschließt**, wird ihrem Bildungs- und Orientierungsauftrag aus unserer Sicht nicht gerecht.

Zur Rolle des Berufsverbandes und der Berufsethik

Der DBSH – Berufsverband für Soziale Arbeit – steht für Qualitätsentwicklung, Professionalisierung und die Umsetzung berufsethischer Prinzipien in der Praxis. Berufsverbände schaffen Räume für fachlichen Diskurs, formulieren Standards guten Handelns und stärken die professionelle Identität bereits im Studium. Sie bieten Orientierung bei ethischen Dilemmata und fördern Reflexion sowie kollektive Lösungen statt individueller Überforderung.

Ethik ist keine „Dreingabe“, sondern Grundlage professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit – wie Ihnen sicherlich bekannt ist. Ein Format, das den einzigen berufsständischen Verband der Sozialen Arbeit von der Teilnahme ausschließt, blendet einen zentralen Aspekt der Profession aus und **verfehlt damit den Bildungs- und Orientierungsauftrag** einer Praxisbörse.

Fehlende Repräsentation struktureller Perspektiven

Der Ausschluss gewerkschaftlicher und berufspolitischer Akteur*innen führt dazu, dass zentrale Realitäten beruflicher Praxis nicht sichtbar werden. Studierenden wird so der Zugang zu Informationen über kollektive Handlungsoptionen verwehrt. Damit bleibt der strukturelle Charakter prekärer Bedingungen im Praxissemester unsichtbar – individuelle Überforderung wird reproduziert, anstatt gemeinsame Lösungsansätze zu fördern.

Eine solche Verengung des Formats **widerspricht der Komplexität sozialer Praxis** und der beruflichen Realität Sozialer Arbeit. Es wird ein Bild der Praxis gezeichnet, das wichtige Herausforderungen und solidarische Lösungswege ausblendet.

Erfahrung mit anderen Hochschulen und Praxismessen

Wir möchten betonen, dass die Präsenz auf Praxismessen durch den Jungen DBSH oder des NPPs in der Vergangenheit keineswegs Träger abgeschreckt hat. Im Gegenteil: Zahlreiche Organisationen, Träger und Verbände haben sich mit unseren Zielen solidarisiert und unsere Arbeit unterstützt – z. B. im Rahmen der Praktikumskarte. Gemeinsam mit vielen Trägern setzen wir uns lokal für verbesserte Rahmenbedingungen in der Praxis ein. Viele Einrichtungen begrüßen ausdrücklich, dass Studierende über ihre Rechte, Pflichten

und Gestaltungsmöglichkeiten informiert werden. Dies erhöht die Qualität der Praxisphasen und reduziert Missverständnisse.

Viele andere Hochschulen binden den Jungen DBSH selbstverständlich in ihre Praxismessen ein – an der TH Köln fand zusätzlich z.B. im Oktober 2024 sogar eine Podiumsdiskussion mit dem NPP über die Ausbildungsbedingungen im Praktikum als Teil der Messe statt.

Nach unserer Erfahrung ist die HTWK Leipzig derzeit die einzige Hochschule, die unsere Teilnahme grundsätzlich ablehnt.

Berufsethische Verantwortung

Aus berufsethischer Sicht ist die Entscheidung ebenfalls nicht nachvollziehbar. Die internationale und nationale Berufsethik der Sozialen Arbeit verpflichtet dazu, soziale Gerechtigkeit zu fördern, Menschenrechte zu achten und strukturelle Benachteiligungen aktiv zu bekämpfen. Dazu gehört auch, prekäre Bedingungen in der Ausbildung klar zu benennen und gemeinsam mit allen Beteiligten an tragfähigen Lösungen zu arbeiten. Die Offenheit für kritische Auseinandersetzung ist **Ausdruck eines professionellen Selbstverständnisses** Sozialer Arbeit.

Unser Anliegen

Wir betonen ausdrücklich unser fortbestehendes Interesse an einem konstruktiven Austausch – sowohl mit dem Organisationsteam der Praxisbörse als auch mit der Hochschule insgesamt.

Wir regen jedoch mit Nachdruck an, die Praxisbörse künftig so zu gestalten, dass auch gewerkschaftliche und berufspolitische Perspektiven ein selbstverständlicher Bestandteil sind. Nur so kann die Praxisbörse ihrem eigenen Anspruch gerecht werden: Studierende umfassend, realitätsnah und professionell auf ihre Praxis vorzubereiten.